

Das Schwesternmotiv in der Mädchenliteratur

(Arbeitsbereiche B, G) (Hauptseminar)

Dozent: **Evelyn Sauerbaum**

Zeit: **Di 16.00 - 18.00**

Vorbesprechung: **19.10.1999**

Raum: **NM 116**

Kommentar

Die Beziehung zur Schwester ist für Mädchen neben derjenigen zu den Eltern eine der bedeutsamsten und zudem eine sehr komplexe. Eine Vorstellung davon vermittelt Elizabeth Fishels Beschreibung ihrer Reaktion auf die Geburt der jüngeren Schwester: "Was ich damals noch nicht wußte, war, daß in der Wiege meine liebste Freundin und erbittertste Rivalin lag, mein Spiegel und mein Gegenbild, meine Vertraute und Verräterin, meine Schülerin und Lehrerin, Bezugspunkt und Reibungspunkt, Stütze und Anhängsel, meine Tochter und Mutter, meine Untergebene und Vorgesetzte, und, das Furchteinflößendste, meinesgleichen." (Fishel 1980, 12)

In der Mädchenliteratur wird das Schwesternmotiv in zahlreichen historischen und aktuellen Texten aufgegriffen. Für adoleszente Protagonistinnen verknüpft sich der Prozeß weiblicher jugendlicher Selbstfindung mit Problemen der Rivalität zwischen den Schwestern, mit Fragen von Ähnlichkeit und Verschiedenheit und auch der Gefahr, in der Abgrenzung von der Schwester zu verharren (vgl. Fishel 1980). Der Verknüpfung der literarischen Thematisierung individueller Entwicklungschancen und -schwierigkeiten jugendlicher Schwesternfiguren mit der erzählerischen Ausgestaltung familialer, gesellschaftlicher u.a. Kontexte soll exemplarisch in den Blick genommen und mit der Frage nach den so gewonnenen Weiblichkeitsbildern verbunden werden.

Einführende Literatur:

- Elizabeth Fishel: Schwestern: Liebe und Rivalität in der Familie. Frankfurt/Main, Wien 1980
Elizabeth Fishel: Schwestern: Liebe und Rivalität in der Familie. Frankfurt/Main, Wien 1980

Geeignet für Magisterstudierende des Schwerpunktes Kinder- und Jugendliteratur.